

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

merksamkeit vom einzelnen Mann und lastet ihm ein ganz gehöriges Stück Verantwortung auf. Nur vorzügliche Erziehung kann den Soldaten befähigen, diesen Aufgaben in jeder Hinsicht gerecht zu werden. Im Vorpostendienst ist der Mann ganz auf seine Geschicklichkeit, Fingigkeit und Entschlossenheit angewiesen und manche frische, unglaublich waghalsige Tat bewies, wie der deutsche Infanterist im Weltkrieg seinen Vorpostendienst auffasste, wie er als ein Meister dieser taktischen Kleinkunst aufzutreten imstande war.

### Angriff eines deutschen Stoßtrupps mit Handgranaten und Flammenwerfer auf einen englischen Trichtergraben bei Saillly-Saillisel.

(Hierzu die Bilder Seite 273 und 288.)

Zu Anfang des Jahres 1915 wurde an der deutschen Westfront verschiedentlich der Wunsch rege, nach französischem Muster zur Verbesserung der Kampfarten im Stellungskriege Sturm- und Stoßtruppe auszubilden. Infolgedessen stellten einzelne Armeen zunächst Sturmbataillone (Abteilungen) auf, die nicht nur als Lehrtruppen, sondern auch zur Lösung schwieriger Sturmaufgaben dienen sollten.

Ihre Ausbildung, die auf besonderen Übungsplätzen erfolgt, ist dementsprechend gründlich. Das Führer- und Mannschaftspersonal ist ausgesucht gut. Körperlich und geistig hervorragend für ihre schwere Aufgabe befähigt, kaltblütig und entschlossen und mit einem gewissen Stolz im Bewußtsein ihrer gefahrbringenden

Sonderbestimmung, bilden diese prächtigen Leute mit ihrer eisernen Manneszucht und lebendigen Dienstfreudigkeit wahre Vorbilder für ihre Kameraden. Häufig kehren sie bleich und erschöpft von der Anstrengung des Körpers und der Nerven zurück, oft auch blutend, mit rauchgeschwärztem Gesicht, zerrissenen und schmutzigen Kleidern; doch ihre Augen leuchten vor freudigem Stolz, wenn sie von den ihnen zubelebenden Kameraden in der Ruhstellung umringt werden. Bald ist dann unter frohem Gesang das geistige Gleichgewicht und die körperliche Leistungsfähigkeit wiederhergestellt, zumal die Handstreichfolge ihrer überaus gründlichen Vorbereitung meist gelingen und mit verhältnismäßig geringen Verlusten verbunden sind.

Unteroffiziere und Mannschaften der Sturmtruppen er-

halten erhöhte Löhnung und einen besonderen Verpflegungszuschuß, außerdem noch Beutegelder.

Die Ausrüstung des Sturm Soldaten besteht aus Rock, Hose mit Lederbesatz am Knie und Gefäß, Wickelgamaschen, Gebirgshandschuhen, Stahlhelm (aus Cromnickelstahl, etwa 2 Pfund schwer), Karabiner oder Revolver, Dolch, zwei Säcken mit 8 bis 12 Stielhandgranaten und vier leeren Sandsäcken zum Ausbauen der neuen Stellung oder zum Abdämmen eines Grabenteils. Einzelne Leute tragen eine Ledertasche mit 8 bis 12 Eierhandgranaten und haben am linken Unterarm eine Abreißvorrichtung für Handgranaten. Am Koppel oder auf der Brust wird die Bereitschaftsbüchse für die Gasmaske befestigt. Zwei Feldflaschen, der Brotbeutel mit eiserner Portion und Munition vervollständigen die Ausrüstung.

Unser Bild auf Seite 273 zeigt eine Sturmgruppe, die, mit einem tragbaren kleinen Flammenwerfer versehen, einen noch besetzten englischen Grabenteil ausräumt. Die Mannschaften gehören einem Pionierregiment der Garde an, das als Auszeichnung auf dem linken Unterarmel die Nachbildung

eines Totenkopfes trägt. Nach gehöriger Vorbereitung durch Minenwerfer und Grabengeschütze galt es zunächst eine Einbruchsstelle zu schaffen. Diese Arbeit übernahm der Flammenwerfer. Während die in Minentrichter liegenden Handgranatenwerfer ihre Geschosse fortwährend auf den Feind schleuderten, arbeitete sich der Flammenwerfer bis auf wirksame Entfernung, etwa 30 Meter, zu dem Gegner hin und spritzte von dort aus den flammenden D-Strahl, der riesige schwarze Rauchwolken entwickelte, in die feindliche Stellung. Diesen Augenblick benutzten die gedeckt in den Granatlöchern liegenden Stoßmannschaften, um, zahlreiche Handgranaten werfend, vorzubrechen und in die englischen Grabenreste einzudringen. Sofort setzte sich die Welle des Unterstützungstrupps, der ungefähr 50 Meter weiter zurück ebenfalls bereit gestanden hatte, in Bewegung, um mit



Gefreiter eines sächsischen Sturmtrupps.

Nach dem Leben gemalt von dem bei der Kronprinzenarmee zugelassenen Kriegsmaler Ernst Vollbehr. Nach dem im Besig des Deutschen Kronprinzen befindlichen Originalgemälde.

den feindlichen Graben zu erreichen. Da aus einigen Unterständen heraus noch Widerstand geleistet wurde, „pinselte“ der Flammenwerfer einmal hinein, worauf sich die Kanadier ergaben. Dem Befehle entsprechend wurden mit behelfsmäßigen Ladungen (im Bilde links) noch einige Sperren im Graben beseitigt und dann wurde mittels Sprengmunition der Rest der Stellung gründlich zerstört. 16 Kanadier gerieten bei der Unternehmung in Gefangenschaft. Derartige Überfälle fanden in der Gegend von Saillly-Saillisel sehr häufig statt.